



**Christine Vogler**  
Präsidentin des Deutschen Pflegerats

## Editorial

### Profession Pflege gegen Rechtsradikalismus

Die Einhaltung der Menschenrechte ist ein Grundpfeiler des Berufsverständnisses der Pflege. Wir als Pflegenden haben die Verantwortung, die Demokratie zu stärken. Lasst uns Rückgrat zeigen, wachsam bleiben und nicht nachlassen in unserem Einsatz für die Gesellschaft, gegen Rechtsradikalismus.

Jegliche rechtsradikale Äußerung ist nicht hinnehmbar. Jegliche Provokation und Polemik, die darauf zielt, unsere Demokratie zu untergraben, unsere Gesellschaft zu spalten und die Grundwerte der Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland zu verachten, ist abzulehnen.

Der Deutsche Pflegerat ruft die Profession Pflege dazu auf, Haltung zu zeigen, einzustehen dafür, was uns auszeichnet. Unsere Leitlinie hierfür kann der Ethik-Kodex des International Council of Nurses sein. Dieser hebt die grundlegenden Prinzipien der gesamten Gesellschaft hervor.

„Der Pflege inhärent ist die Achtung der Menschenrechte, einschließlich der kulturellen Rechte, des Rechts auf Leben und Wahlfreiheit, das Recht auf Würde und respektvolle Behandlung. Die Pflege ist respektvoll und uneingeschränkt in Bezug auf die Merkmale Alter, Hautfarbe, Kultur, kulturelle Zugehörigkeit, Behinderung oder Krankheit, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Nationalität, Politik, Sprache, ethnische Zugehörigkeit, religiöse oder spirituelle Überzeugungen, rechtlicher, wirtschaftlicher oder sozialer Status.“

Wir lassen Angriffe auf die unantastbare Würde des Menschen, auf unsere Verfassung und auf den Kodex der Pflegenden nicht zu. Es geht um Würde. Es geht um Demokratie. Es geht um uns als Gesellschaft. Lassen Sie uns als Profession Pflege diese klare Haltung leben und in Gesprächen deutlich vertreten!

**Christine Vogler**  
Präsidentin des Deutschen Pflegerats



In Kooperation mit

**Heilberufe**  
*Pflege einfach machen.*

## IM FOKUS

### PPR 2.0: Fachkommission neu besetzt

Der Deutsche Pflegerat (DPR) ruft die Krankenhäuser in Deutschland dazu auf, die Zeit bis zur Einführung der PPR 2.0 effektiv zur Vorbereitung zu nutzen. Der Referentenentwurf aus dem Bundesgesundheitsministerium zur Pflegepersonalbemessungsverordnung PPR 2.0 liegt vor. Die geplante Verabschiedung im alten Jahr war nicht möglich, vermutlich ist ab dem zweiten Quartal mit dem Inkrafttreten zu rechnen. Das ist auch gut so, denn die Krankenhäuser brauchen diese Zeit.

Wichtig ist, dass die Verordnung im Sinne der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Profession Pflege kommt. Was kommt, ist dabei klar definiert. Dieser Meilenstein ist gesetzt.

Zum Thema Personalbedarfsermittlung arbeitet der DPR zusammen mit externen Expert\*innen bereits seit vielen Jahren aktiv in einer „Fachkommission zur Pflegepersonalbedarfsermittlung in Krankenhäusern – DPR Fachkommission Pflegepersonalbemessungsinstrument (PBMI)“. Die Mitglieder der Kommission haben maßgeblich dazu beigetragen, die PPR 2.0 inhaltlich zu erarbeiten, in die politischen Prozesse einzubringen und Expertisen zu bündeln, um die Arbeitsbedingungen der beruflich Pflegenden wesentlich zu verbessern.

Jetzt hat der DPR seine Fachkommission personell neu aufgestellt. Sandra Mehmecke übergibt die fachliche Leitung an Ingo Böing als langjähriges Mitglied der Kommission und Vertreter des DBfK und an Franziska Berghoff, Referentin für die pflegerische Versorgung im Krankenhaus beim DPR.

**Irene Maier**  
Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats

## Kongress Pflege 2024

# Volles Haus in Berlin

Am 26. und 27. Januar fand im Maritim proArte Hotel der 29. Kongress Pflege 2024 statt. Auf dem Leitkongress für Führungskräfte in der Pflege trafen sich mehr als 1.700 Vertreter\*innen der Branche in der Hauptstadt.

**V**ier Punkte für ein „entscheidendes Jahr 2024 für die Profession Pflege“ hat Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats, für ihr Grußwort zum Kongress Pflege 2024 mitgebracht:

- Erweiterung der Pflegekompetenzen
- Umsetzung der Personalbemessung in der Akut- und Langzeitpflege
- Bildungsperspektive
- Demokratische Verantwortung der Pflegeberufe.

Mit den Eckpunkten für ein Pflegekompetenzgesetz habe der Gesetzgeber die jahrzehntelangen Forderungen der Profession Pflege aufgenommen und zusammenggeführt. „Es liest sich begeisterungswürdig. Noch nie haben wir es so deutlich in der Hand gehabt wie heute. Es spart Wege und verkürzt Entscheidungen.“

### Nicht hadern, Mut beweisen

Vogler baut auf die Berufsgruppe. Sie sagt: „Lassen Sie uns die Eckpunkte und

die kommenden Gesetzesentwürfe gemeinsam kommentieren, begleiten und gestalten. Lassen Sie es uns gemeinsam aus der Perspektive für die Pflegebedürftigen und der Stärkung der Profession Pflege tun.“

Weiter betont sie aber auch: „Lassen Sie es uns vermeiden, nur unseren Sektor und so bekannten Alltag zu sehen. Lassen Sie uns bei der Weiterentwicklung für die Pflege in Deutschland immer die Fragen stellen: Dient es den Patient\*innen und Pflegebedürftigen in allen Settings, für alle Altersgruppen und Fachgebiete? Und dient eine Forderung und Entscheidung der Entwicklung der Profession, der Versorgung und vor allem unserem Nachwuchs? Dient es der Zukunft?“ Dabei gehe es auch um die Annahme von Verantwortung, „für die Dinge, die wir schon immer tun und wo wir nun einen Korridor bekommen, unser eigenes Handeln und unsere Kompetenzen mitzugestalten, zu erforschen, zu entwickeln und in das Gesundheitsver-

sorgungssystem einbringen zu können. Lasst uns nicht hadern, sondern Mut beweisen“.

### Bildungschaos beenden

Es müsse aufhören, „dass wir eine chaotische und ungesteuerte Fort- und Weiterbildungsstruktur in der Pflege haben“. 16 Bundesländer, 28 Pflegefachassistentenausbildungen, 16 Weiterbildungsordnungen und die Länder, die das Pflegeberufegesetz unterschiedlichst ausgestalten. Zwei Lichtstreifen sieht die Präsidentin des Deutschen Pflegerats hier „am Horizont“: Erstens, dass das Bundesfamilienministerium aktuell die Gestaltung einer bundesweit einheitlichen Pflegefachassistentenausbildung prüfe. Zweitens, das vom Deutschen Pflegerat in Auftrag gegebene Projekt „Bildungsarchitektur der Pflegeberufe in Deutschland“. Diese habe eine horizontal-vertikale durchlässige Bildungslandschaft zum Ziel – mit der Beschreibung entsprechender Kompetenz- und Zugangsstrukturen.

### Demokratische Verantwortung

„Lassen Sie uns als Profession Pflege ein Zeichen für eine starke Pflege und gegen faschistische und menschenfeindliche Ansichten setzen“, rief Vogler die Kongressteilnehmer\*innen auf. „Es geht um unsere Demokratie. Es geht um uns als Gesellschaft. Wir müssen wachsam bleiben und dürfen nicht nachlassen. Lassen Sie uns diese klare Haltung leben und in Gesprächen deutlich vertreten.“

Die Achtung der Menschenrechte einschließlich der kulturellen Rechte, des Rechts auf Leben und Wahlfreiheit, das Recht auf Würde und respektvolle Behandlung seien grundlegende Prinzipien der gesamten Gesellschaft. Zugleich, betont Vogler, seien sie Grundpfeiler des Berufsverständnisses der Profession Pflege.



Christine Vogler während der Eröffnung des Kongresses Pflege 2024

deutscher-pflegerat.de

## Podiumsdiskussion zum Kongressstart

Zur Eröffnung des Kongresses Pflege 2024 diskutierten Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats, Sarah Lukuc, Vorstandsvorsitzende Bundesverband Pflegemanagement, Dr. Susanne Johna, Vizepräsidentin Bundesärztekammer, und Dr. Gerald Gaß, Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft, Fragen zur Krankenhausreform.

**Dr. Gerald Gaß:** „Die Pflege wird bei der Politik im Hinterzimmer vergessen.“

**Sarah Lukuc:** „Wir brauchen ein ganzheitliches Gesetz mit unserer Beteiligung. Es geht nicht nur darum, die Dinge reinzuwerfen, sie müssen auch zu Ende gedacht werden.“

**Christine Vogler:** „Die Krankenhausreform denkt nicht in Sektoren. Jetzt reden wir wieder nur über Maßnahmen in einem Sektor. Benötigt wird eine Reform der gesamten Gesundheitsstruktur. Das wäre eine Revolution. Dazu gehören auch die pflegenden Angehörigen.“

**Dr. Gerald Gaß:** „Das kommende Pflegekompetenzgesetz kann die Krankenhausreform mit Leben füllen. Es hätte zusammen eingebracht gehört.“

**Dr. Susanne Johna:** „Wir haben verlernt, manche Leistung zu übernehmen.“

**Sarah Lukuc:** „Fähigkeiten sind verloren gegangen. Jetzt sind wir in der Bewegung zurück.“

**Christine Vogler:** „Der Profession Pflege wurde viel zu lange gesagt, was sie nicht könne. Lassen Sie uns die Generalistik nicht infrage stellen. Lassen Sie es uns umdrehen: Wir können viel mehr.“

**Dr. Gerald Gaß:** „Wir müssen in der Patientenversorgung effizienter werden, die Bürokratie um 50% senken und digitalisieren. Mehr Mitarbeitende werden wir nicht mehr bekommen. Effizienter heißt nicht schneller. Die Pflege muss die richtigen Aufgaben übernehmen.“

**Christine Vogler:** „Den Fachkräftemangel können wir nur mit der Hilfe der gesamten Gesellschaft schultern. Wir brauchen Pflegekompetenzen in der Bevölkerung, ein Schulfach Pflege oder Demokratie, wir müssen unsere Nachbarn kennen.“

### DPR fordert klare und gemeinsame Kommunikation

## Alleinige Krankenhausreform ist zu kurz gedacht

Es besteht kein Zweifel daran, dass eine Krankenhausreform erforderlich ist. Der Weg dorthin kann nur gemeinsam gegangen werden. Und sie braucht eine gemeinsame Kommunikation. Viel wird im Zusammenhang mit dieser Reform von einer „Revolution“ gesprochen. Doch eine solche wäre etwas ganz anderes.

### Nicht nur an den Krankenhäusern runddoktern

Irene Maier, Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats (DPR): „Eine wirkliche Revolution im Pflege- und Gesundheitswesen packt das gesamte System an und überarbeitet dies. Derzeit wird jedoch weitgehend nur an den Krankenhäusern herumgedoktert. Notwendig ist jedoch eine Lösung über alle Sektoren – von der hausärztlichen Versorgung über die Pflege durch Angehörige, Pflegedienste, teil- oder vollstationäre Pflege bis hin zur Rehabilitation und den Krankenhäusern.“ Revolutionen in einem Sektor hätten unmittelbare Auswirkungen auf alle anderen Sektoren, so die Vizepräsidentin weiter. Wenn keine ganzheitliche Betrachtung erfolge, sei die nächste Krise direkt absehbar. Die Qualität der pflegerischen Versorgung sei dadurch stark gefährdet, was direkte Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und unsere Demokratie habe.

„Eine nachhaltige Revolution muss vom Volk ausgehen und für alle nachvollziehbar sein. Dafür ist eine klare und gemeinsame Kommunikation unerlässlich. Im aktuellen Reformprozess sind die beruflich Pflegenden erneut nur unzureichend in die Gespräche hinter verschlossenen Türen eingebunden. Wer von uns verlangt, die Neustrukturierung umzusetzen

und zum Erfolg zu führen, muss von Anfang an auf unser Fachwissen zurückgreifen. Eine erfolgreiche Krankenhausreform ist ohne die Beteiligung der Pflegeberufe undenkbar.“

### Leistungen und Probleme nicht verlagern

Wenn es aufgrund der Krankenhausreform zu einer Verlagerung von Leistungen in ein anderes Krankenhaus kommt, kann nicht automatisch davon ausgegangen werden, dass die Mitarbeitenden mit der „Leistung“ wechseln. Es kann im neuen Krankenhaus zu einem Personalmangel kommen, der möglicherweise nicht behoben werden kann. Dadurch wäre die Leistung zwar verlagert, aber kann im Zweifelsfall nicht angeboten werden.

Die Ängste und Sorgen der bedürftigen Menschen und ihrer Angehörigen sind enorm, wenn sie keine ärztliche oder pflegerische Versorgung im Bedarfsfall erhalten. Werden die Probleme der Krankenhäuser durch die Krankenhausreform in andere Bereiche verlagert, die bereits heute ebenfalls stark belastet sind, kann dies schnell zu einer weitreichenden Krise führen. Dies birgt Gefahren für unsere Demokratie, unsere Gesellschaft und unser Verständnis des Zusammenlebens. Eine alleinige Krankenhausreform ist daher zu kurz gedacht.

deutscher-pflegerat.de

## AUS DEN VERBÄNDEN

## Pflegemanagement Award 2024

Welche Innovationskraft von den Pflegemanager\*innen im klinischen Umfeld ausgeht, haben die Preisverleihungen zum Pflegemanagement Award der letzten Jahre bewiesen. In diesem Jahr kamen die Preisträger\*innen aus dem Bereich der Langzeitpflege. Die vom Bundesverband Pflegemanagement vor 13 Jahren initiierte Verleihung der Awards findet alljährlich gemeinsam mit Springer Pflege im Rahmen des Kongresses Pflege 2024 statt.

Pflegemanager des Jahres wurde Peter Koch, Geschäftsführer der Gaggenauer Altenhilfe. Nachwuchs-Pflegemanagerin des Jahres ist Louise Enz, Vorstandsreferentin des Paul-Gerhardt-Werks. Über den zweiten Platz freute sich Tobias Heckelsmüller, stellvertretende Stationsleitung Neurointensivstation, Universitätsklinikum Erlangen. Platz drei ging an Marvin Schell, Head of Business Development, Stella Vitalis GmbH, ebenfalls im Bereich der Langzeitpflege.

„Die Vielzahl der herausragenden Nominierungen aus allen Bereichen der Pflege hat mich unheimlich gefreut. Das in diesem Jahr gleich drei Preisträger\*innen aus der SGB-XI-Umgebung kommen, ist ein Zeichen für den Pioniergeist und die Expertise, die in diesem Bereich vorhanden ist und oft nur nicht an die Öffentlichkeit dringt“, freut sich Sarah Lukuc, Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands Pflegemanagement.

[bv-pflegemanagement.de](http://bv-pflegemanagement.de)

## Impressum

**Herausgeber:** Deutscher Pflegerat e.V.

**Inhalt:** Christine Vogler, Präsidentin (verantwortlich)  
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin

Tel.: 030 398 77 303, Fax: 030 398 77 304

Email: [info@deutscher-pflegerat.de](mailto:info@deutscher-pflegerat.de)

[www.deutscher-pflegerat.de](http://www.deutscher-pflegerat.de)

„Pflege Positionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE.

**Verlag:** Springer Medizin Verlag GmbH  
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin  
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

**Chefredakteurin:** Katja Kupfer-Geißler  
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin  
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505  
[www.springerpflege.de](http://www.springerpflege.de)

## Pflegekräfte-Vorausberechnung

## 350.000 Pflegekräfte werden fehlen

Laut einer aktuellen Vorausberechnung des Statistischen Bundesamtes werden bis zum Jahr 2049 zwischen 280.000 und 690.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt, verglichen mit dem Stand des Jahres 2019, als es 1,62 Millionen Pflegekräfte gegeben habe.

Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats (DPR): „Angesichts der hohen Altersstruktur der beruflich Pflegenden werden bereits im Jahr 2034 voraussichtlich 350.000 Pflegekräfte fehlen. Diese Vorausberechnung des Statistischen Bundesamtes berücksichtigt unter anderem jedoch nicht die bereits heute fehlenden 115.000 Vollzeitstellen in der vollstationären Langzeitpflege. Die statistische Fortschreibungsbasis ist somit zu niedrig. Es ist daher davon auszugehen, dass in zehn Jahren unter Berücksichtigung der hohen Teilzeitquote rund 500.000 Pflegekräfte fehlen werden. Dies verdeutlicht das Dilemma der Pflege und die dringende Notwendigkeit schneller und nachhaltiger Lösungen. Die pflegerische Versorgung ist bereits heute vielerorts nicht mehr gewährleistet.“ Dies stelle ein gravierendes gesellschaftliches Problem dar, das unsere Demokratie gefährdet.

## Chance jetzt nutzen

Es sei daher unerlässlich, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um den Pflegeberuf attraktiver zu machen. Dabei komme den Eckpunkten des Pflegekompetenzgesetzes eine entscheidende Bedeutung zu. Diese Chance müsse entschieden genutzt werden. Die Neuordnung der Kompetenzen im Gesundheitswesen werde viele Strukturen vereinfachen, somit zu einer Entlastung der Profession und zu einer besseren Versorgung führen. Mit dem Gesetz gehe mehr Verantwortung einher, begleitet mit einer Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufs. Es werde

damit zu einem Magnet für mehr Mitarbeiter\*innen werden, so Vogler. Neben der Stärkung der Berufsaufonomie müssten weitere Maßnahmen ergriffen werden, insbesondere in Bezug auf die Arbeitsbedingungen, die Selbstverwaltungsstrukturen und die Bildung im Pflegebereich. „Es müssen alle Möglichkeiten und Verbesserungen genutzt werden, um die Rückkehr in den Beruf zu erleichtern, die Teilzeitbeschäftigung zu erhöhen, die Fachkräfteeinwanderung zu erleichtern, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz voranzutreiben, die Angehörigen- und Nachbarschaftspflege zu verbessern, das gesellschaftliche Ehrenamt und die Prävention auszubauen. Es bedarf Änderungen in allen Versorgungsstrukturen, um die Sektorengrenzen aufzulösen, sowie einer drastischen Vereinfachung der Gesetze und Prüfstrukturen auf die zentralen Themen. Bürokratische Belastungen müssen durch den Gesetzgeber wie aber auch in den Einrichtungen selbst reduziert werden. Wir benötigen ein umfassendes gesellschaftliches Bewusstsein für unsere eigene Verantwortung für die Pflege unserer Mitmenschen. Dies in allen Altersgruppen, beginnend in den Grundschulen und über den Renteneintritt hinaus. Allein die beruflich Pflegenden werden die pflegerische Versorgung nicht sicherstellen können. Das gesamte System der Pflege hat bereits heute seine Kapazitätsgrenze überschritten“, so die Präsidentin abschließend.

[deutscher-pflegerat.de](http://deutscher-pflegerat.de)